

2. Die ganze Welt ist wie ein Buch,
 darin uns aufgeschrieben
 in bunten Zeilen manch ein Spruch,
 wie Gott uns treu geblieben;
 Wald und Blumen nah und fern
 und der helle Morgenstern
 sind Zeugen von seinem Lieben.

3. Da zieht die Andacht wie ein Hauch
 durch alle Sinnen leise,
 da pocht ans Herz die Liebe auch
 in ihrer stillen Weise,
 pocht und pocht, bis sich's erschließt,
 und die Lippe überfließt
 von lautem, jubelndem Preise.

4. Und plötzlich läßt die Nachtigall
 im Busch ihr Lied erklingen,
 in Berg und Tal erwacht der Schall
 und will sich aufwärtsschwingen,
 und der Morgenröte Schein
 stimmt in lichter Glut mit ein:
 Laßt uns dem Herrn lobsingeln!

Kl. J. 1849.

32. Ein geistlich Abendlied.

Gottfried Kinkel.

Gedichte. 1. Auflage. Stuttgart und Tübingen. 1843. S. 106.

1. Es ist so still geworden,
 verraucht des Abends Wehn,
 nun hört man allerorten
 der Engel Füße gehn.
 Rings in die Tale senket
 sich Finsternis mit Macht —
 wirf ab, Herz, was dich kränket,
 und was dir bange macht!

2. Es ruht die Welt im Schweigen,
 ihr Tosen ist vorbei,
 stumm ihrer Freude Reigen
 und stumm ihr Schmerzensschrei.
 Hat Rosen sie gesendet,
 hat Dornen sie gebracht —
 wirf ab, Herz, was dich kränket,
 und was dir bange macht!